

# Leitfaden zur Nutzung der Beobachtungsbögen für die kollegialen Hospitation

Die kollegiale Hospitation ist ein wertvolles Instrument zur datengestützten Unterrichtsentwicklung. Sie fördert die individuelle Qualitätswahrnehmung und -entwicklung, unterstützt die Weiterentwicklung der Professionalität und Didaktik der Lehrkräfte und setzt den Fokus auf die Zusammenarbeit im Team.

Unterricht wird gemeinsam analysiert und reflektiert, um Stärken auszubauen und individuelles Handeln weiterzuentwickeln. Gegenseitiges Vertrauen und professionelle Distanz ermöglichen einen offenen, sachlichen Austausch. Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Unterrichtsqualität, sondern auch den Teamgeist und die Kommunikation innerhalb der Schule.

## Hospitationsgemeinschaften

### ORGANISATORISCHE ASPEKTE

Bei der kollegialen Hospitation wird häufig die Tandempartnerschaft genutzt, bei der wechselseitige Unterrichtsbesuche stattfinden. Empfehlenswert ist auch eine Dreiergruppe, in der eine Kollegin die Beaufsichtigung der Klasse(n) übernimmt, während ein anderer als Feedbackgeber tätig ist. So hospitiert beispielsweise B bei A, während C die Klasse von B übernimmt.

Die Vorbereitung und Nachbereitung der Hospitationen erfordern Zeit und Engagement. Angesichts der Belastungen ist es realistisch, pro Schulhalbjahr eine vollständige Hospitationsrunde mit drei Terminen durchzuführen.

### WAHL DER KOLLEGINNEN/KOLLEGEN

Eine freie Wahl der Hospitationspartner sowie der Beobachtungsaufträge grenzen kollegiale Hospitation als Form des Individualfeedbacks von Unterrichtsbesuchen aus dem Kreis der erweiterten Schulleitung ab. Abhängig von der fachlichen Qualifikation des Hospitationspartners fokussiert das Feedback fachliche und/oder überfachliche Aspekte.

### EMPFEHLUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE HOSPITATIONSPARTNERSCHAFT

Es wird empfohlen, eine kontinuierliche Hospitationspartnerschaft über einen längeren Zeitraum aufzubauen, um das Vertrauen zu stärken. Ausgehend von dieser vertrauensvollen Basis ist die Haltung als „critical friend“ entscheidend. Eine wertschätzende professionelle Distanz ermöglicht einerseits kritische Rückmeldungen ohne die Sorge vor Verletzungen und schützt andererseits vor zu direkter Kritik. Zudem kann ein Vertrag zur Verschwiegenheit vereinbart werden.

# Ablauf einer kollegialen Hospitation

- 1. Vorbereitung der Hospitation:** Team trifft sich zur Themenwahl und Fokussierung, Durchführung eines Vorgesprächs, Auswahl von Beobachtungsschwerpunkten.
- 2. Durchführung der kollegialen Hospitation:** Teamkolleginnen und -kollegen hospitieren, konzentrieren sich auf den vereinbarten Fokus und halten Beobachtungen fest.
- 3. Feedback:** Feedback-Runde mit gegenseitiger Vorstellung der Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- 4. gemeinsame Reflexion der Umsetzung:** Interpretation der Beobachtungen und gemeinsamen Ergebnissen, Diskussion und Reflexion.
- 5. Weiterentwicklung:** Änderung des unterrichtlichen Handelns basierend auf gemeinsamen oder eigenen Erkenntnissen.



## 1.) VORBEREITUNG DER HOSPITATION

### Durchführung eines Vorgesprächs

Ein gelungenes Vorgespräch zur Hospitation erfordert die klare Festlegung der Beobachtungsaspekte und Ziele des Feedbacknehmers. Dieser erklärt seine Ziele und Wertvorstellungen, während der Hospitationspartner überlegt, worauf er achten soll. Das Gespräch orientiert sich an den Bedürfnissen der besuchten Lehrkraft. Wichtige Merkmale sind aktives Zuhören und eine fragende Haltung. Es wird entschieden, welche Stunde und welche Aspekte beobachtet werden.

### Wahl von Beobachtungsschwerpunkten

Beobachtungsschwerpunkte können individuelle Wünsche der Lehrperson, gemeinsam festgelegte Ziele oder schulische Entwicklungsschwerpunkte umfassen. Im Fokus stehen das unterrichtliche Handeln, die Interaktion zwischen Lehrkraft und Lernenden sowie das Schülerverhalten. Die zu beobachtenden Aspekte werden vom Feedbacknehmer festgelegt und sollten gezielt und präzise formuliert sein. Empfehlenswert ist die Begrenzung auf wenige Fragestellungen oder ein zentrales Anliegen.

## 2.) DURCHFÜHRUNG DER HOSPITATION

Hospitationen ermöglichen nicht nur Feedback, sondern auch einen Perspektivwechsel für die beobachtende Lehrkraft, um das Lernen der Schülerinnen und Schüler besser zu verstehen. Ein seitlicher Platz im vorderen Bereich bietet dabei einen guten Überblick.

## Nutzung der Beobachtungsbögen der Qualitätsagentur

Zur Dokumentation der vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte können die Beobachtungsbögen der Qualitätsagentur genutzt werden. Sie bieten eine strukturierte Grundlage zur Analyse spezifischer Unterrichtsmerkmale auf Basis des Moduls „Lehren und Lernen“ des bayerischen Qualitätstableaus ([https://www.las.bayern.de/qualitaetsagentur/evaluation\\_konzeption\\_methoden/schul-unterrichtsqualitaet\\_qualitaetstableau.html](https://www.las.bayern.de/qualitaetsagentur/evaluation_konzeption_methoden/schul-unterrichtsqualitaet_qualitaetstableau.html)). Der große Vorteil der Beobachtungsbögen ist, dass sie wissenschaftlich begründete Qualitätskriterien enthalten, die lernwirksamen Unterricht beschreiben.

Ergänzende Beobachtungen, wie das Schülerverhalten, lassen sich auf einem offenen Bogen festhalten. So können relevante Punkte erfasst werden, die nicht durch die standardisierten Kriterien abgedeckt sind.

Je Beobachtungsfokus bietet die Qualitätsagentur einen separaten Bogen an:

- Klassenführung
- Nachvollziehbarkeit des Lernangebots
- Schülerorientierung
- Nachhaltiges Lernen
- Differenzierung

Auf der Rückseite der Vorlagen finden sich Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren.

### 3.) FEEDBACK

Das Feedback-Gespräch erfolgt in folgenden Phasen:

- a. **Kommentierung der beobachteten Stunde durch den Feedbacknehmer**  
Der Feedbacknehmer erhält die Möglichkeit, die beobachtete Stunde zu kommentieren: Lief der Unterricht wie geplant? Welche Änderungen haben sich ergeben?
- b. **Vorstellung der Beobachtungen**  
Der Feedbackgeber stellt objektiv und fokussiert seine Beobachtungen vor, ohne subjektive Bewertungen vorzunehmen. Visualisierungen können unterstützend wirken, um das Wesentliche zu betonen.
- c. **Klärung von Verständnisfragen**  
Der Feedbacknehmer hat die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen, um die Beobachtungen des Feedbackgebers besser zu erfassen. Diese Phase dient ausschließlich der Klärung und nicht der Interpretation.
- d. **Interpretation der Wahrnehmungen**  
Falls gewünscht, gibt der Feedbackgeber seine subjektiven Interpretationen der Beobachtungen in Form von „Ich-Botschaften“ wieder. Dies sollte in einer wertschätzenden Atmosphäre geschehen, wobei der Feedbacknehmer zunächst nur zuhört.

### 4.) REFLEXION

Im Anschluss an das Feedback gehen die Partner dazu über, die Ergebnisse zu reflektieren:

- e. **Reflexion und Vergleich von Wahrnehmungen**  
Der Feedbacknehmer reflektiert über die Rückmeldung und vergleicht seine Selbstwahrnehmung mit den Beobachtungen des Feedbackgebers. Es wird thematisiert, was erwartet oder überraschend war. Fragen des Feedbackgebers und aktives Zuhören unterstützen diesen Prozess.
- f. **Diskussion von Handlungsalternativen**  
Falls gewünscht, macht der Feedbackgeber Vorschläge für mögliche Alternativen und teilt eigene Erfahrungen. Diese Vorschläge werden jedoch nur auf Anfrage eingebracht, um den Eindruck von Besserwisserei zu vermeiden.
- g. **Festlegung von Veränderungszielen**  
Der Feedbacknehmer überlegt, welche konkreten Anpassungen im Unterricht sinnvoll wären,

um die Beobachtungen des Feedbackgebers umzusetzen. Dies wird in der Gesprächsrunde besprochen.

h. **Abschluss und schriftliche Festhaltung**

Am Ende des Gesprächs legt der Feedbacknehmer schriftlich fest, welche Änderungen er anstrebt. Diese Entscheidungen können in einer der folgenden Teamsitzungen erneut aufgegriffen und überprüft werden.

Wichtige Rahmenbedingungen:

- Es sollte keine Beurteilungs- oder Rechtfertigungsatmosphäre entstehen. Der Feedbacknehmer sollte vermeiden, sich zu rechtfertigen oder zu relativieren.
- Der Fokus liegt auf einer konstruktiven und unterstützenden Gesprächsatmosphäre.

## 5.) WEITERARBEIT

Nach einer kollegialen Hospitation gibt es verschiedene Möglichkeiten, um den Unterricht auf individueller, teambezogener und schulischer Ebene weiterzuentwickeln:

**Auf individueller Ebene (als Lehrkraft):**

- **Gezielte Weiterentwicklung:** Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Rückmeldung gezielt in den eigenen Unterricht integrieren. Einzelne Aspekte des eigenen Unterrichts systematisch weiterentwickeln, z. B. durch neue Methoden oder veränderte Unterrichtsabläufe.
- **Weiterführender Austausch sowie nachfolgende Hospitationen:** Den Dialog mit dem Hospitationspartner fortführen, um Veränderungen zu reflektieren und weiter zu optimieren und bei erneuten Hospitationen die angezielten Veränderungen erfassen.

**Auf Teamebene:**

- **Gemeinsame Unterrichtsentwicklung:** Neue Ansätze aus der Hospitation ins Team einbringen und weiterentwickeln.
- **Didaktische Abstimmung:** Gemeinsam Unterrichtsmaterialien und Methoden optimieren

**Auf Schulebene:**

- **Erkenntnisse in Schulentwicklungsprozesse einfließen lassen:** Ergebnisse aus Hospitationen können in schulweite Entwicklungsmaßnahmen einfließen, z. B. zur Weiterentwicklung eines didaktischen Konzepts.
- **Fortbildungen und interne Workshops gezielt anpassen:** Identifizierte Entwicklungsbereiche können in schulinternen Fortbildungen vertieft werden oder auch gewonnenen Erkenntnisse für interne Workshops oder Fachsitzungen genutzt werden

Weiterführende Informationen finden Sie hier: <https://www.schulentwicklung.isb.bayern.de/qmbs/individualfeedback/kollegialehospitation/>